



Der Wille zum Wiederaufbau

AZ: Herr Gauweiler, Sie begleiten Frank-Walter Steinmeier auf seiner Reise – wie erleben Sie das Land?

PETER GAUWEILER: Ich war ja kurz vor Ausbruch des Krieges 2003 zuletzt in Bagdad, und es ist ein sehr sehr eigentümliches Gefühl, nun sechs Jahre später all diese Zerstörungen zu sehen. Ein Volk, das solche Kriegserfahrungen gemacht hat, ist zwangsläufig traumatisiert. Aber gleichzeitig ist überall ein unbedingter Wille zum Wiederaufbau zu spüren.

Sie sind nicht in der geschützten Grünen Zone unterwegs, sondern im ganzen Land – fühlen Sie sich gefährdet?

Man macht sich schon manchmal seine Gedanken, aber ich bewundere die Menschen, die hier leben und das Land wieder nach vorne bringen wollen. Gerade eben habe ich mich gemeinsam mit Außenminister Steinmeier mit dem „Patriarchen von Babylon“, Kardinal Emmanuel Dely,

über die Situation der chaldäischen Christen im Irak unterhalten. Er hat in einer sehr anrührenden Ansprache an Deutschland appelliert, das geplagte irakische Volk nicht aus den Augen zu verlieren. Und er macht dabei keine Unterschiede zwischen Christen und

AZ-INTERVIEW

mit

Peter Gauweiler



Der 59-jährige sitzt für die CSU im Bundestag. Als einer der wenigen Unions-Vertreter war er gegen den Irak-Krieg.

Muslimen. Alle mit denen ich gesprochen habe sagen, dass sich die Sicherheitslage langsam aber stetig verbessert. Wichtig ist es jetzt, den Menschen Zuversicht zu vermitteln.

Wie soll das geschehen?

Ganz klar: Durch Taten statt Worte! Wir haben eben eine Vereinbarung zu einem

deutsch-irakischen Studentenaustausch unterzeichnet, außerdem ein neues Büro der deutschen Wirtschaft in Bagdad gegründet – mit ganz mutigen deutschen Unternehmern, die der irakischen Wirtschaft wieder auf die Beine helfen wollen.

Deutschland hatte sich ja einst klar gegen den Krieg positioniert – wie werden Sie jetzt von den Irakern empfangen?

Sehr freundlich, sehr warmherzig. Die Iraker sehen sehr viele Parallelen zu Deutschland – die Überwindung einer Diktatur, die Erfahrung des Krieges, den mühsamen Wiederaufbau eines auch innerlich zerrissenen Landes. Ausdrücklich sehen die Iraker im deutschen Föderalismus ein Vorbild bei der Neuordnung ihres Landes.

Sie sind noch einen Tag im Land – was schauen Sie sich am heutigen Mittwoch an?

Wir fliegen nach Arbil, ins Herz des irakischen Kurdistan. *Interview: Annette Zoch*